

SCHNECKEN: Wichtigste Massnahme zur Vorbeugung von Schneckenfrass ist die Bodenbearbeitung

Weniger Schnecken in feinem Saatbett

Wegen des kalten Winters stehen die Chancen dieses Jahr gut, dass es nicht zu viele Schnecken gibt.

Vorbeugen ist trotzdem wichtig: Je feiner das Saatbett, desto weniger Unterschlupf und Futter finden die Schnecken.

BERNHARD SPEISER, FiBL

Wenn die Zeit der Rüben- und Maissaat naht und vermehrt Feldgemüse gepflanzt werden wird die Frage der Schneckenbekämpfung aktuell. Wann und wo ist die Gefahr am grössten?

Die Gefahr von Schnecken-schäden ist am grössten bei mittelschweren und schweren Böden, an schattigen und nassen Stellen und in unmittelbarer Nachbarschaft von Dauergrünland und Brachen. Nach Kulturen mit dichter Bodenbedeckung (z.B. Raps, Sonnenblumen, Grünschnittroggen, Kunstwiese) oder nach einem milden, feuchten Winter ist die Gefahr ebenfalls erhöht. Da der letzte Winter recht kalt war, ist die Prognose für dieses Frühjahr günstig. Aber Achtung: Wachsamkeit ist immer angezeigt, denn Schnecken-schäden sind so schwer vorhersehbar wie das Wetter!

Schädlinge erkennen

Was bei Unkräutern und Krankheiten selbstverständlich ist, gilt auch für Schnecken: Nur wer die Art kennt, kann die op-

timalen Massnahmen ergreifen! Bei uns gibt es drei wichtige Schädlinge, die im Folgenden kurz beschrieben werden.

• Ackerschnecken

Die genetzte Ackerschnecke (*Deroceras reticulatum*) ist die häufigste Schneckenart. Sie kann hellbeige, hell- oder dunkelbraun gefärbt sein, mit oder ohne Fleckmuster. Die Tiere fliehen beim Anfassen und fühlen sich schlüpfrig an. Die Eiablage erfolgt etwa Anfang April, danach sterben die meisten erwachsenen Tiere. Die Jungtiere schlüpfen im April/Mai und sind dann zirka 5 mm lang. Im Lauf des Sommers wachsen sie kontinuierlich und erreichen im Herbst eine Grösse von bis zu 5 cm.

Ackerschnecken sind nur bei grosser Feuchtigkeit aktiv; die übrige Zeit verbringen sie im Boden (z.B. in Regenwurmgängen). Wegen diesem Verhalten überstehen sie die Bodenbearbeitung unbeschadet.

• Garten-Wegschnecken

Unter diesem Namen werden zwei kaum unterscheidbare Arten (*Arion hortensis* und *A. distinctus*) zusammengefasst. Merkmal dieser Arten ist die orange gefärbte Unterseite. Die Tiere ziehen sich beim Anfassen zusammen und bleiben am Ort; sie fühlen sich klebrig an. Der Lebenszyklus ist ähnlich wie bei den Ackerschnecken.

• Spanische Wegschnecke

Die ausgewachsenen, bis zu 10 cm grossen, braunen Tiere der Art *Arion lusitanicus* sind

gut bekannt. Die Jungtiere werden hingegen oft nicht erkannt, da sie anders gefärbt sind (braun, grau, gelblich oder grünlich mit braunen Längsstreifen). Diese Art frisst ganze Pflanzen oder zumindest grosse Teile davon und hinterlässt auffällige Schleimspuren. Die Jungtiere schlüpfen im Spätherbst oder im Februar/März und sind dann etwa 1 cm lang. Im Lauf des Sommers wachsen sie kontinuierlich und erreichen im Spätsommer ihre volle Grösse. Da sie auf Bodenbearbeitung empfindlich ist, lebt die Spanische Wegschnecke hauptsächlich in Dauergrünland und Brachen. Von dort wandert sie mehrere Meter tief ins Kulturland ein und kann in den Randpartien grosse Schäden verursachen.

Vorbeugen ...

Wichtigste Massnahme ist die Bodenbearbeitung. Dabei steht nicht die direkte Schädigung der Tiere durch die Bearbeitung im Vordergrund, sondern die Zuberbeitung eines feinen Saatbettes. Je feiner das Saatbett, desto weniger Unterschlupf und Futter finden die Schnecken. Im Weiteren gilt:

Ackerbau:

- Frühere Saat von Raps und Weizen prüfen
- Weizen tief säen (4 cm)
- Ernterückstände möglichst bald einarbeiten
- Düngung mit unverdünnter Gülle oder frischem Biogas-kompost schadet Schnecken Gemüsebau:

- Schneckenempfindliche Gemüse in der Mitte der Schläge oder in wenig gefährdeten Parzellen anlegen.
- Kräftige Jungpflanzen setzen.
- Gewächshäuser und Folientunnels: Auf Bodenebene dicht schliessen. Lieber auf Stirn- als auf Längsseiten lüften.
- Löcher in der Folie reparieren.
- Ernteabfälle nicht auf dem Boden liegen lassen.

... und notfalls bekämpfen

Schadsschwellen existieren für Schnecken nicht. In den allermeisten Fällen ist ein vorbeugender Einsatz nicht angezeigt, sondern die Schneckenkörner werden ausgebracht, wenn die Schnecken-schäden ein nicht mehr tolerierbares Ausmass annehmen. Obwohl der Tod der Schnecken oft erst nach Tagen erfolgt und nie alle Schnecken sterben, tritt schon wenige Stunden nach der Aufnahme eines Schneckenkornes eine Frasshemmung ein. Damit ist die Kultur geschützt.

Körner auf der Basis von Metaldehyd sind für Laufkäfer und Regenwürmer unschädlich, und in der IP erlaubt. Möglichst kleine, feste, nicht stäubende Körner verwenden. Möglichst gleichmässig streuen, in Randpartien allenfalls Dosis erhöhen oder nur Randpartien behandeln. Die Körner bleiben wirksam, solange sie nicht schimmeln. Ackerkulturen und viele Gemüse wachsen innert wenigen Wochen aus dem empfindlichen Stadium heraus. Eine weitere Bekämpfung ist dann nicht mehr sinnvoll.

Noch keine Biomethode

Der Biolandbau muss sich auf vorbeugende Massnahmen konzentrieren, da er bisher keine wirkungsvollen Bekämpfungsmassnahmen zur Hand hat. Metaldehyd darf im Biolandbau nicht eingesetzt werden. Schneckenparasitische Nematoden sind teuer und heikel in der Anwendung, zudem wirken sie hauptsächlich gegen Ackerschnecken. Laufenten und das Absammeln von Hand können wirksam sein, sind aber in den meisten Fällen zu aufwändig. Für die Zukunft besteht aber Hoffnung: In der EU zeichnet sich eine Zulassung von Eisenphosphat für den Biolandbau ab; wann dieses Produkt in der Schweiz erhältlich wird, ist aber noch unklar.

Weitere Informationen enthält das Merkblatt «Biokulturen vor Schnecken schützen», welches für Fr. 6.- beim FiBL bestellt werden kann (Fax: 062 865 72 73; E-Mail: admin@fibl.ch).



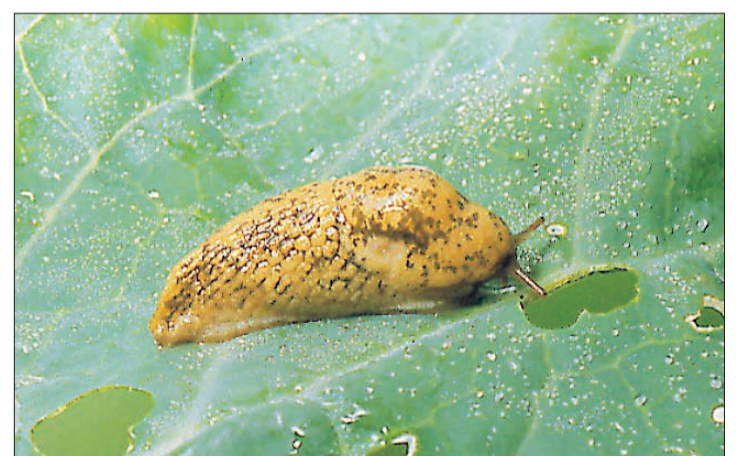
Jungtier der Spanischen Wegschnecke. Charakteristisch sind die braunen Längsstreifen.



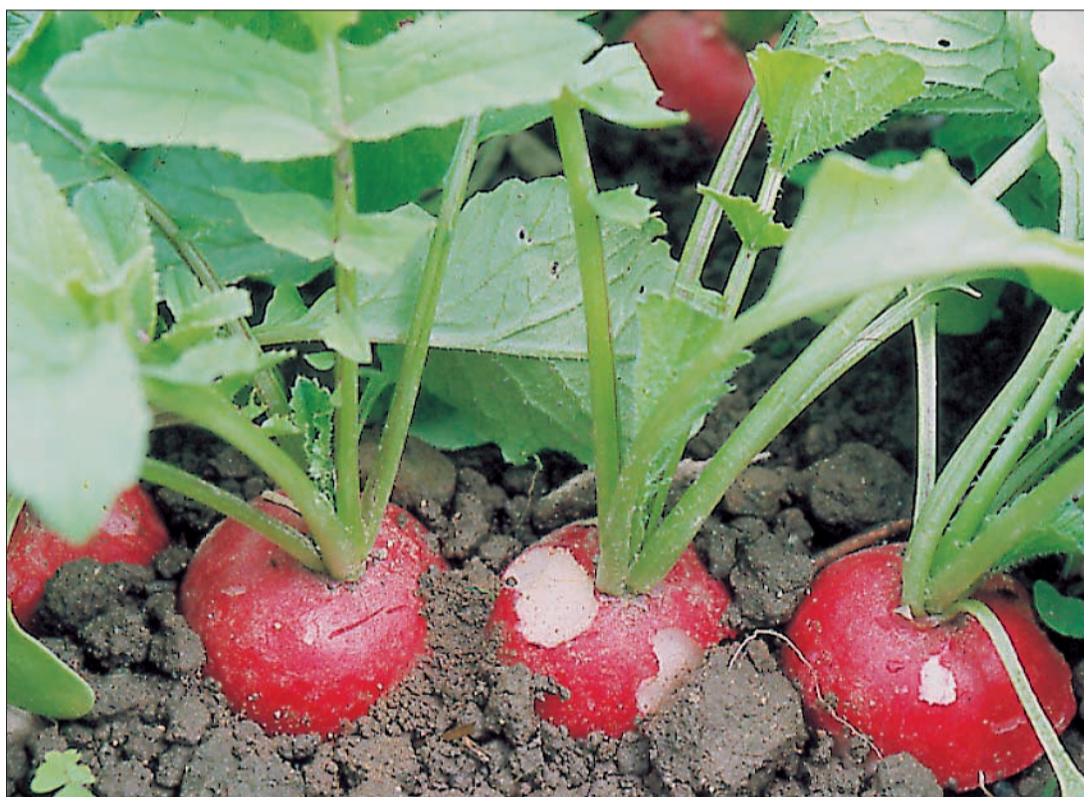
Ausgewachsene Spanische Wegschnecke.



Garten-Wegschnecke mit der typischen orange gefärbten Unterseite.



Hellbraune Ackerschnecke. Diese Art kann auch hellbeige oder dunkelbraun gefärbt sein.



Auch wenn die Schnecken nur wenig gefressen haben: Radiesli mit Frassschäden sind unverkäuflich. (Bilder: FiBL)

IMPRESSUM

Schweizer Bauer

mit SCHWEIZER HANDELS-BÖRSE

Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft

Herausgeber: Verlags-AG «Schweizer Bauer»

Verlag: Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer»

Postfach 5635, Dammweg 9, 3001 Bern

Verlagsleiter: Ulrich Utiger

Redaktion

Verantwortliche Redaktion:

Rudolf Haudenschild (rh), Chefredaktor; Adrian Arnold (adi), stellvertretender Chefredaktor; Katja Schaffer-Schüpbach (kas), Produktionsleiterin; Betriebsführung, Agrarpolitik; Werner Fricker (wf), Regionen & Gemeinden, Agenda; Veronika Herren (vh); Haus & Hof, Land & Leute; Heinz Röthlisberger (röt); Landtechnik, Forum; Michael Grossenbacher (mig); Feld & Stall, Wetter & Beratung; Stephan Jaun (sja); Agrarpolitik; Mike Bauert (bau); Markt.

Kontakt: Redaktion «Schweizer Bauer», Dammweg 9, Postfach 8135, 3001 Bern, Telefon 031 330 34 44, Fax 031 330 33 95, E-Mail: redaktion@schweizerbauer.ch; www.schweizerbauer.ch; www.bauernmarkt.ch

Inserate

Inserationspreise:

pro einspaltige Millimeterzeile (27 mm breit) Annoncen Fr. 1.35/mm; Rubriken Fr. 1.24/mm zuzüglich 7,6% MWST. Der vollständige Tarif ist bei untenstehender Adresse erhältlich.

Kontakt: Büchler Grafino AG, Anzeigen «Schweizer Bauer», Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern; Telefon 031 330 30 16, Fax 031 330 30 57; E-Mail: inserate@schweizerbauer.ch;

Anzeigen-Leitung: Markus Jordi; Kundenberatung Aussen-dienst: Erich Brügger, Daniel Sempach; Kundenberatung Innendienst: Sandra Kempf, Karin Lattmann; Leitung Anzeigen-Service: Hans Büschi, Beatrix Balmer; Telefonische Anzeigenannahme: Irene Heynen, Silvia Wüthrich, Annemarie Rüegsegger, Viviane Honegger (Tel. 031 330 30 16)

Abonnemente

12 Monate Fr. 144.-, 6 Monate Fr. 82.-, 3 Mte. Fr. 52.-. Einzelnummer Fr. 1.90 (inkl. 2,4% MWST)

Kontakt (Bestellung, Adressänderung, Umleitung): Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer», Leser-Dienst, Postfach 5635, Dammweg 9, 3001 Bern; Telefon 031 330 36 46, Fax 031 330 36 48; E-Mail: abo@schweizerbauer.ch

Auflage

28 397 Exemplare: WEMF/SW-beglaubigt (Basis 2000)

31 000 Exemplare: Druckauflage

62 000 Exemplare: Grossauflage einmal monatlich

ISSN 1420-0546

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird jede Haftung abgelehnt. Alle Texte, Bilder, Illustrationen und Inserate dürfen von Dritten ausserhalb des Eigengebrauchs nicht ohne Einwilligung des Verlags kopiert oder in irgendeiner Form weiterverwendet oder zugänglich gemacht werden; zulässig ist die ausschliessliche Verwendung in Schule und Ausbildung.



Schweizer Mitglied
EUROFARM



INFO IM ABONNEMENT

Ich möchte den Schweizer Bauer jeden Mittwoch und Samstag in meinem Briefkasten. Ich wünsche folgende Zahlungsweise:

- 1/1 Jahr Fr. 144.- *
 1/2 Jahr Fr. 82.- *

- 3 Wochen gratis zur Probe
* inkl. 2,4% Mehrwertsteuer

Name _____

Vorname _____

Beruf/Firma _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____



CHB 0006

Bitte ausschneiden und einsenden an: Schweizer Bauer, Leserdienst, Postfach 5635, Dammweg 9, 3001 Bern